

Vorschlag für einen häuslichen Gottesdienst

am 26. Sonntag im Jahreskreis C

Samstag/Sonntag, 27./28. September 2025



KATHOLISCHE PFARREI
ST. JOHANNES BAPTIST
PFAFFENHOFEN AN DER ILM

Eingangslied (GL 477):

- 1) Gott ruft sein Volk zusammen rings auf dem Erdenrund, eint uns in Christi Namen zu einem neuen Bund. Wir sind des Herrn Gemeinde und feiern seinen Tod. In uns lebt, der uns einte, er bricht mit uns das Brot.
- 2) In göttlichem Erbarmen liebt Christus alle gleich; die Reichen und die Armen beruft er in sein Reich. Als Schwestern und als Brüder sind wir uns nicht mehr fern: ein Leib und viele Glieder in Christus, unserm Herrn.
- 3) Neu schafft des Geistes Wehen das Angesicht der Welt und lässt ein Volk erstehen, das er sich auserwählt. Hilf, Gott, dass einig werde dein Volk in dieser Zeit: ein Hirt und eine Herde, vereint in Ewigkeit.

Eröffnung und Begrüßung:

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: AMEN

V: Gott, der die Vielfalt im Leben liebt, ist mit Euch allen.

A: Und mit Deinem Geiste.

Einführung:

Schwarzweißdenken hat Hochkonjunktur – in der Gesellschaft, in unserer Kirche, weltweit. Christen sollen jedoch die Offenheit gegenüber den anderen leben, zur gemeinsamen Wahrheitsfindung einladen, Gräben überbrücken.

Rufen wir zu dem, der uns Versöhnung und Gemeinschaft vorgelebt hat:

Kyrierufe:

Herr Jesus Christus,

- In einer Welt, die gespalten und zerrissen ist, rufst Du zur Einheit. *Kyrie eleison.*
- In einer Zeit, die von einseitigen Meinungen geprägt ist, rufst Du zur Wahrheit. *Christe eleison.*
- In einer Zeit, in der gegen Andersdenkende gehetzt wird, rufst Du zum Frieden. *Kyrie eleison.*

Vergebungsbitte:

Gott, wo wir schuldig geworden sind, gegenüber Dir und anderen Menschen, lädst Du zur Versöhnung ein. Höre unseren Lobpreis:

Gloria (GL 168,1+2):

V/A: *Gloria, gloria, in excelsis deo. Gloria, gloria, halleluja, halleluja.*

K/A: *Ehre Gott in der Höhe, Friede den Menschen auf Erden.*

1. Wir loben dich, wir preisen dich. A: *Ehre Gott in der Höhe, wir beten an und rühme dich. A: Friede den Menschen auf Erden.*

2. Herr Jesus Christus, Gottes Sohn. A: *Ehre Gott in der Höhe, du nimmst hinweg die Schuld der Welt. A: Friede den Menschen auf Erden.*

3. Denn du bist unser Herr allein. A: *Ehre Gott in der Höhe, zu Gott, des Vaters, Herrlichkeit. A: Friede den Menschen auf Erden.*

A: *Gloria, gloria, in excelsis deo. Gloria, gloria, halleluja, halleluja.*

Tagesgebet:

Gott,

Du offenbarst Deine Macht

in Erbarmen und Versöhnen.

Wecke in uns die Gabe,

einander voll Liebe anzunehmen,

um in den Anderen

den Reichtum Deiner Liebe zu entdecken.

Darum bitten wir durch Christus,

Deinen Sohn, unseren Bruder, Herrn und Gott,

der mit Dir und dem Heiligen Geist

lebt und Leben schenkt in Zeit und Ewigkeit.

AMEN.

Einführung zur ersten Lesung:

Dem Land ging es zur Zeit des Amos gut. Aber nur denen, die die Geschichte wahrnimmt. Auf die Verlierer weist der Prophet Amos hin.

Erste Lesung (Am 6,1a.4-7):

Lesung aus dem Buch Amos.

Weh den Sorglosen auf dem Zion und den Selbstsicheren auf dem Berg von Samaria. Ihr liegt auf Betten aus Elfenbein und faulenz auf euren Polstern. Zum Essen holt ihr euch Lämmer aus der Herde und Mastkälber aus dem Stall. Ihr grölt zum Klang der Harfe, ihr wollt Musikinstrumente erfinden wie David. Ihr trinkt den Wein aus Opferschalen, ihr salbt euch mit feinsten Ölen, aber

über den Untergang Josefs sorgt ihr euch nicht. Darum müssen sie jetzt in die Verbannung, allen Verbannten voran. Das Fest der Faulenzer ist vorbei.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Antwortgesang:

KV: Lobe den HERRN, meine Seele!

**Der HERR ist es, der Himmel und Erde erschafft, /
das Meer und alles, was in ihm ist. ***

Er hält die Treue auf ewig.

Recht schafft er den Unterdrückten, /

Brot gibt er den Hungernden, *

der HERR befreit die Gefangenen. - KV

Der HERR öffnet die Augen der Blinden, *

der HERR richtet auf die Gebeugten,

der HERR liebt die Gerechten. *

Der HERR beschützt die Fremden. - KV

Er hilft auf den Waisen und Witwen, *

doch den Weg der Frevler krümmt er.

Der HERR ist König auf ewig, *

dein Gott, Zion, durch alle Geschlechter. - KV

Einführung zur zweiten Lesung:

Nicht nur in klugen Worten, sondern mit seinem ganzen Leben soll der Schüler des Paulus Zeuge für das Reich Gottes sein.

Zweite Lesung (1Tim 6,11-16):

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an Timotheus.

Du, ein Mann Gottes, strebe nach Gerechtigkeit, Frömmigkeit, Glauben, Liebe, Standhaftigkeit und Sanftmut! Kämpfe den guten Kampf des Glaubens, ergreife das ewige Leben, zu dem du berufen worden bist und für das du vor vielen Zeugen das gute Bekenntnis abgelegt hast! Ich gebiete dir bei Gott, von dem alles Leben kommt, und bei Christus Jesus, der vor Pontius Pilatus das gute Bekenntnis abgelegt hat und als Zeuge dafür eingetreten ist: Erfülle deinen Auftrag rein und ohne Tadel, bis zum Erscheinen Jesu Christi, unseres Herrn, das zur vorherbestimmten Zeit herbeiführen wird der selige und einzige Herrscher, der König der Könige und Herr der Herren, der allein die Unsterblichkeit besitzt, der in unzugänglichem Licht wohnt, den kein Mensch gesehen hat noch je zu sehen vermag: Ihm gebührt Ehre und ewige Macht. Amen.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Hallelujaruf:

**GL 175,1 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen
Jesus Christus, der reich war, wurde aus Liebe arm. Und durch seine Armut hat er uns reich gemacht.**

GL 175,1 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Evangelium (Lk 16,19-31):

Aus dem Lukasevangelium

In jener Zeit sprach Jesus zu den Pharisäern: Es war einmal ein reicher Mann, der sich in Purpur und feines Leinen kleidete und Tag für Tag glanzvolle Feste feierte. Vor der Tür des Reichen aber lag ein armer Mann namens Lazarus, dessen Leib voller Geschwüre war. Er hätte gern seinen Hunger mit dem gestillt, was vom Tisch des Reichen herunterfiel. Stattdessen kamen die Hunde und leckten an seinen Geschwüren. Es geschah aber: der Arme starb und wurde von den Engeln in Abrahams Schoß getragen. Auch der Reiche starb und wurde begraben. In der Unterwelt, wo er qualvolle Schmerzen litt, blickte der auf und sah von Weitem Abraham und Lazarus in seinem Schoß. Da rief er: Vater Abraham, hab Erbarmen mit mir und schick Lazarus; er soll die Spitze seines Fingers ins Wasser tauchen und mir die Zunge kühlen, denn ich leide große Qual in diesem Feuer. Abraham erwiderte: Mein Kind, erinnere dich daran, dass du schon zu Lebzeiten deine Wohltaten erhalten hast, Lazarus dagegen nur Schlechtes. Jetzt wird er hier getröstet, du aber leidest große Qual, Außerdem ist zwischen uns und euch ein tiefer, unüberwindlicher Abgrund, sodass niemand von hier zu euch oder von dort zu uns kommen kann, selbst wenn er wollte. Da sagte der Reiche: Dann bitte ich dich, Vater, schick ihn in das Haus meines Vaters! Denn ich habe noch fünf Brüder. Er soll sie warnen, damit nicht auch sie an diesen Ort der Qual kommen. Abraham aber sagte: Sie haben Mose und die Propheten, auf die sollen sie hören. Er erwiderte: Nein, Vater Abraham, aber wenn einer von den Toten zu ihnen kommt, werden sie umkehren. Darauf sagte Abraham zu ihm: Wenn sie auf Mose und die Propheten nicht hören, werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer von den Toten aufersteht.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei Dir Christus.

Hallelujaruf:

GL 175,1 oder ein Halleluja, das Sie gerne singen

Auslegung:

Das heutige Evangelium, gerade auch im Zusammenspiel mit der alttestamentlichen Lesung aus dem Buch Amos, lässt vermeintlich eine leichte Quintessenz zu: „Der Reiche, der nicht mit dem Armen teilt, oder zumindest dessen Not wahrnimmt, kommt nicht in das Himmelreich!“ ... Also die übliche katholische Spaßbremse, die doch bitte zuerst die Kirchenfürsten selbst annehmen sollen – und damit haben wir die zweite Lesung auch noch abgedeckt.

Mir ist das zu plump. Die Meisten von uns würden sich wohl auch nicht direkt angesprochen fühlen. Vor allem aber geht es am Kern der drei genannten Bibeltexte vorbei ... weshalb ich mal einen anderen Ansatz versuche.

Ein Sprichwort aus der amerikanischen Kultur beschreibt, dass jede Geschichte immer drei Seiten hat: „Yours, Theirs and the Truth“ – also „Deine Perspektive, die Perspektive der anderen und die Wahrheit“. Nicht nur in politisch aufgeheizten und gesellschaftlich gespaltenen Zeiten ist das ein wichtiger Hinweis. Er gilt für jede Lebenslage.

Alles, was ich tue, worüber ich mir eine Meinung bilde, worum ich mich bemühe, was ich beobachte und wahrnehme, sehe ich nur aus meiner begrenzten Perspektive und ordne sie auch so ein. Da sind politische Vorhaben schnell bewertet mit der Perspektive, ob es mir nützt oder mir schadet. Ob es mir auch nützen würde, wenn es mich zunächst einschränkt um anderen zu nützen und ich erst in der Folge oder indirekt einen persönlichen Nutzen davon trage, ist meist schon ein zu weiter Gedankengang für eine erste Bewertung. Auf alles, was ist und passiert, blicken wir immer zuerst aus unserer eigenen Erfahrung, Prägung und Vor-einstellung. Ebenso tut es jeder andere. Da bleibt die Wahrheit gerne mal auf der Strecke – außer mir sind diese unterschiedlichen Perspektiven bewusst und ich fange an, alle drei Seiten zu betrachten.

Nicht erst seit den Verwerfungen der Corona-Pandemie ist unsere Gesellschaft mehr denn je von einseitigem Denken geprägt und deshalb extrem gespalten. Und nicht erst der Blick in die USA zeigt uns, welch fatale Folgen es haben kann, wenn wir nicht wieder anfangen, alles, was ist, nicht nur aus unserer einseitigen Perspektive wahrzunehmen.

Genau an diesem Punkt haken der Prophet Amos und auch Jesus mit ihren Ausführungen ein. Keiner der beiden wirft den Reichen und Mächtigen vor, dass sie reich sind oder dass sie Macht haben.

Es geht hier auch nicht um die Frage, ob sie ihren Reichtum selbst erarbeitet, von ihren Vorfahren ererbt, oder etwa ergaunert haben. Amos und Jesus weisen darauf hin, dass die angesprochenen Reichen nur ihre Perspektive auf die Welt haben und alles außerhalb ihres Lebensbereiches übersehen.

Der reiche Mann im Gleichnis von Jesus übersieht den armen Lazarus, obwohl dieser direkt vor seiner Haustüre liegt. Amos beklagt die Elfenbeintürme seiner Zeit, die den Blick aus dem Fenster offensichtlich nicht mehr zulassen. Die Reichen übersehen die Armen, weil in ihrer Wahrnehmung ein solch armseliges Leben in Hunger, Krankheit und Not nicht möglich erscheint. Umgekehrt sieht der Arme die Ungerechtigkeit und die Möglichkeit des Reichen, ihm zu helfen. Schon die Speisereste des Reichen hätten ihm ein besseres Leben ermöglicht.

Was gerne in der Erzählung von Jesus überlesen wird – ehrlich gesagt, ist mir das bisher auch nicht aufgefallen – hier wird nicht platt vom Armen im Himmel und vom Reichen in der Hölle erzählt. Lazarus ist in den Armen Abrahams, der Reiche in der Unterwelt – beide also in Zwischenwelten und noch nicht am Ziel. Es scheint also noch eine Hoffnungsperspektive zu geben – zumindest für die fünf Brüder des Reichen.

Jesus illustriert, worum das ganze biblische Weltbild kreist: es gibt nicht nur eine Perspektive, sondern mehrere. Der einseitige Blick aus meiner Perspektive und der Hang, diese zur einzigen Wahrheit zu erklären, hat fatale Folgen: für mich, für andere und für die Welt.

„Yours, Theirs and the Truth“ – „Deine Perspektive, die Perspektive der anderen und die Wahrheit“. Die Bibeltexte laden uns ein, diese Offenheit wieder neu zu lernen:

Den Blick und die Meinung, die ich zum Geschehen habe, muss ich akzeptieren als einseitig und bruchstückhaft, begrenzt und vermutlich nicht als die ganze Wahrheit.

Um der Wahrheit näher zu kommen, ist es unerlässlich, die Perspektive der anderen zu sehen. Der Reiche hätte nur mal vor seine eigene Haustüre schauen müssen und nicht immer durch den Hinterausgang gehen dürfen. Die Frommen und Mächtigen, mit denen sich Amos anlegt, müssen von ihren Büchern aufblicken und vom Berg herabsteigen.

Wir heute müssen uns davor hüten, uns einseitig zu informieren, in unseren Medienblasen zu verweilen und uns nur unsere eigene Perspektive

und Meinung bestätigen zu lassen. Erst wenn mich jemand kritisiert oder mir widerspricht, und wir darüber ins Gespräch kommen, kommen wir der Wahrheit ein Stück näher. Nicht nur manche Mächtigen unserer Zeit verfolgen ihre Kritiker, anstatt ihnen zuzuhören. Bis in unsere Familien hinein wird einseitige Meinung als Harmonie gefeiert. Jeder Widerspruch gilt als Störung.

Natürlich kommt es auf die Art an, wie wir Widerspruch und Kritik ausdrücken und darlegen. Aber wenn nie jemand meiner Meinung, Perspektive oder Handlung widerspricht, dann ist das nicht nur gefährlich für mich, sondern hat auch Folgen für andere und die Welt. Eine Erkenntnis, für die es auch ein zu spät geben kann.

Wer reich und mächtig ist, hat nicht schon von vornherein das Reich Gottes verloren. Dieser einseitige Blick ist genau das, wovon Amos und Jesus ihre Zuhörer und Paulus seinen Schüler Timotheus warnen. Wer begreift und lebt, dass die persönliche Perspektive auf die Welt nur eine Möglichkeit ist - Heil und Leben, Zukunft und Frieden erst im Austausch miteinander und in der gemeinsamen Suche nach Weg und Wahrheit möglich werden, hat viel von Jesus und seinem Angebot verstanden.

Amen!

Glaubensbekenntnis: **gebetet**

Fürbitten:

Jesus lädt uns ein, unseren Blick zu weiten, Not und Bedürfnisse anderer wahrzunehmen und zu handeln. Um die Offenheit und Kraft bitten wir:

- Für die Reichen und Mächtigen unserer Zeit: um die Bereitschaft, alle Facetten menschlichen Lebens, auch Leid und Not, wahrzunehmen und zu handeln!

A: Wir bitten Dich erhöhe uns!

- Für jene, die auf die Verliererseite unserer Zeit geraten sind: um erlebte Solidarität für ihre Not und konkrete Hilfe!
- Für die Medienschaffenden: bewahre sie vor einseitiger Meinungsmache und ermutige sie zur Darstellung der vielfältigen Perspektiven!
- Für jene, die Medien konsumieren: um die Bereitschaft, aus ihren Blasen auszusteigen und andere Meinungen nicht als Bedrohung, sondern als Bereicherung wahrzunehmen!

- Für jene, die hetzen, spalten und nur sich im Blick haben: um die Erkenntnis, dass die Wahrheit nicht in der eigenen Weltperspektive, sondern im Miteinander und im Austausch liegen!
- Für unsere Kirche, die sich aufmacht, synodal zu werden und Vorbild sein möchte: Stärke in allen die Bereitschaft, einander zuzuhören und die Wahrheit in Dir zu suchen!
- Für alle Verstorbenen: dass ihr Leben Vervollendung findet in Deiner österlichen Gegenwart!

Denn Du lädst uns ein, gemeinsam die Welt zu gestalten. Dafür danken wir Dir und loben Dich, heute und in Ewigkeit. AMEN.

Lied (GL 472):

- 1) Manchmal feiern wir mitten am Tag ein Fest der Auferstehung. |: Stunden werden eingeschmolzen, und ein Glück ist da. :|
- 2) Manchmal feiern wir mitten im Wort ein Fest der Auferstehung. |: Sätze werden aufgebrochen, und ein Lied ist da. :|
- 3) Manchmal feiern wir mitten im Streit ein Fest der Auferstehung. |: Waffen werden umgeschmiedet, und ein Friede ist da. :|
- 4) Manchmal feiern wir mitten im Tun ein Fest der Auferstehung. |: Sperren werden übersprungen, und ein Geist ist da. :|

Einleitung zum Vater unser:

V: Verbunden mit den Christen unserer Zeit beten wir mit Jesu Worten:

A: Vater unser ...

Einleitung zum Friedensgruß:

V: Zuhören klingt so einfach und ist doch für viele schwer geworden. Aber Zuhören ist ein erster, wichtiger Schritt zum Frieden. So bitten wir:

Herr Jesus Christus, öffne unsere Bereitschaft, viel mehr aufeinander zu hören und erfülle die Herzen aller Menschen mit Deinem Frieden.

Dieser Friede unseres Herrn Jesus Christus sei allezeit mit Euch.

A: Und mit Deinem Geiste.

Meditation:

Herr, unsere Erde ist nur ein kleines Gestirn im großen Weltall.

An uns liegt es, daraus einen Planeten zu machen, dessen Geschöpfe nicht von Kriegen gepeinigt werden, nicht von Hunger und Furcht gequält, nicht zerrissen in sinnlose Trennung

nach Völkern, Hautfarbe oder Weltanschauung.
Gib uns den Mut und die Voraussicht,
schon heute mit diesem Werk zu beginnen,
damit unsere Kinder und Kindeskinde
einst stolz den Namen Mensch tragen.
(Gebet der Vereinten Nationen)

Danklied (GL 484,1-4):

- 1) Dank sei dir, Vater, für das ewige Leben und für
den Glauben, den du uns gegeben, dass wir in
Jesus Christus dich erkennen und Vater nen-
nen.
- 2) Jedes Geschöpf lebt von der Frucht der Erde;
doch dass des Menschen Herz gesättigt werde,
hast du vom Himmel Speise uns gegeben zum
ewigen Leben.
- 3) In einem Glauben lass uns dich erkennen, in ei-
ner Liebe dich den Vater nennen; eins lass uns
sein wie Beeren einer Traube, dass die Welt
glaube.
- 4) Aus vielen Körner ist ein Brot geworden: So
führ auch uns, o Herr, aus allen Orten durch
deinen Geist zu einem Volk zusammen in Jesu
Namen.

Schlussgebet:

Gott,
in der Eucharistie
haben wir uns mit Jesus verbunden,
der einst für die Wahrheit in den Tod ging
und durch Dich bestätigt lebt.
Mache uns bereit,
für Frieden und Verständigung einzutreten,
damit wir
in der Nachfolge Deines Sohnes bestehen.
Darum bitten wir durch Christus,
unseren Bruder und Herrn.
AMEN.

Segen:

V: Der Herr ist mit Euch.

A: *Und mit Deinem Geiste.*

V: So segne und stärke euch und alle, die mit euch
sind,

der gute und treue Gott

+ der Vater + der Sohn + der Heilige Geist.

A: *Amen.*

V: Gelobt sei Jesus Christus.

A: *In Ewigkeit. Amen.*